

Viele deutsche Historiker dürften überrascht sein, daß die drei südeuropäischen Länder allein das Heft 3 füllen! Die Bibliographie für Italien haben *Paolo Brezzi* und *Eugenio Dupré-Theseider* angefertigt. Sie bringt 549 Titel. Das Register ist im wesentlichen Namenregister und enthält relativ wenig Sach-Stichworte – bekanntlich ist die italienische Forschung ja mehr biographisch als problemgeschichtlich eingestellt. Wesentlich umfangreicher ist die Liste der Titel für Spanien. *José Vives* hat 1490 Nummern aufgeführt und durch ein Register erschlossen, das – neben dem Register für Belgien – den Bearbeitern der künftigen Hefte zum Vorbild dienen könnte. Daß der Anteil der in Portugal erschienenen Publikationen geringer sein muß, ist verständlich. *P. Antonio da Rosario OP* betonte, daß seine Bibliographie nicht – wie eigentlich gewünscht – vollständig sei. Wenn sie trotzdem 498 Titel enthält, ist das ein Beweis für die lebhafteste Anteilnahme der portugiesischen Historiker am Thema Reform und Reformation.

Bibliographien wie die vorliegende sind nicht nur Arbeitsmittel und Handwerkszeug der künftigen Forschung, sondern zugleich ein interessantes Stück zeitgeschichtlicher Quelle. Aber auf dieses Problem näher einzugehen, würde den Raum einer Anzeige weit übersteigen. Auch wäre es ratsam, mit einem vergleichenden Urteil noch zu warten, bis wenigstens Heft 4 (Frankreich und England) erschienen sind. Da weiterhin angekündigt ist, daß ebenfalls für Österreich, Polen und die Schweiz entsprechende Bibliographien vorbereitet werden, darf der Wunsch ausgesprochen werden, daß auch die übrigen Länder Ostmittel- und Osteuropas, aber auch Lateinamerikas, sich an diesem wichtigen und nützlichen Unternehmen beteiligen mögen.

Bonn

Konrad Repgen

60 Franz Georg Kaltwasser: Die zeitgenössischen Luther-Drucke der Landesbibliothek Coburg. Mit einem Anhang: Luther-Handschriften in Coburg (= Kataloge der Landesbibliothek Coburg IV). Coburg (Landesbibliothek) 1961. 218 S., brosch. DM 25.–.

Bei jeder wissenschaftlichen Arbeit steht man zunächst vor der Frage: wie ist es um die Quellen zum Thema bestellt? Die Antwort hierauf entscheidet über die Durchführbarkeit des Planes. Eine Klärung der „technischen Voraussetzungen“ ist also das erste bei jeder historischen Arbeit; aber auch alle anderen Disziplinen können dieser Grundlage nicht entraten. Je weiter man sich nun thematisch von der Gegenwart entfernt, um so schwieriger gestaltet sich die Lösung des bibliographischen Problems. Für das 17. Jahrhundert kann man nicht mehr auf die allgemeinen Bücherverzeichnisse zurückgreifen; dann beginnt die mühevoll und viel Zeit verschlingende Jagd nach dem einzelnen Band. Ein jeder wird da seine leidvollen Erfahrungen gemacht haben.

Nun sind wir für das 16. Jahrhundert, für das Zeitalter der Reformation, in einer weitaus günstigeren Situation. Der Schottenloher (²1956. 1958) stellt eine einmalige Sammlung sämtlicher reformationshistorischen Quellen und der Sekundärliteratur für die Jahre 1517–1585 dar. Er wird durch die „Bibliographie de la Réforme. 1450–1648“ (1958. 1960) um die Beiträge aus den Jahren 1940–1955 vermehrt. Seit 1960 stehen auch wieder die „Bibliothek J. K. F. Knaake“ (Leipzig 1906/07) und das „Verzeichnis einer Sammlung von nahezu 3000 Flugschriften Luthers und seiner Zeitgenossen“ (Leipzig 1870/74) in photomechanischem Nachdruck zur Verfügung. Und so ließe sich noch manches nennen. Mit diesen Hilfsmitteln haben wir jedoch erst die bibliographisch genauen Titel ermittelt. Noch wissen wir nicht, wo sich die betreffende Schrift jetzt befindet. Und wieder meint man, allen Schwierigkeiten entronnen zu sein: die Weimarer Gesamtausgabe der Werke Martin Luthers verzeichnet nicht nur die verschiedenen Drucke der jeweiligen Schrift, sondern zum großen Teil auch deren Fund- und Aufbewahrungsorte. Aber leider ist auf diese Angaben kein voller Verlaß. Einesteils wurden bei der Herausgabe der WA nicht alle Bibliotheken erfaßt (wie es bei Coburg der Fall war), anderenteils haben sich die Besitzverhältnisse und die Bestände der Bibliotheken nach nahezu hundert

Jahren und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg z. T. sehr verändert. Eine große Umgruppierung hat stattgefunden.

Daß sich auch viele Lutherdrucke noch in Privatbesitz befinden, ist unbezweifelbar. Ein eindrückliches Bild davon vermitteln die Kataloge der Reformationsdrucke aus der Bibliothek Neufforge. Es sei mir erlaubt, auf die bibliographischen Hinweise, die von dieser viel zu wenig beachteten Seite kommen, nachdrücklich aufmerksam zu machen. Baron von Neufforge (1869–1942) ist als einer der bedeutendsten und erfolgreichsten deutschen Bibliophilen bekannt. Mit dem Blick des Kenners konnte er um 1930 drei der wichtigsten deutschen Adelsbibliotheken ankaufen, so daß seine Bücherei ein Schatz einzigartiger Kostbarkeiten wurde. Diese Sammlung von höchstem kulturhistorischen Wert hat den Krieg fast unbeschadet überdauert.

Dem Antiquariat Gerd Rosen, Berlin/Frankfurt a. M., gelang es, hieraus die Abteilungen „Humanismus in Deutschland“ und „Religiöses Leben“ anvertraut zu bekommen. Es stellt nun seine Bestände in dem Katalog „Humanismus und Reformation“ (erschienen bis Band V: Vom Ausklang des Bauernkrieges bis zu Luthers Tod, Lieferung 1 [A–Le, Nr. 501–600; die 2. Lieferung, der man mit Spannung entgegensehen darf, war schon für 1961 in Aussicht gestellt]) der Öffentlichkeit vor. Anlässlich des Evangelischen Kirchentages Berlin 1961 veranstaltete Gerd Rosen mit den wertvollsten Reformationsdrucken aus dieser Bibliothek Neufforge eine Ausstellung und veröffentlichte dazu einen Katalog „Ex libris Ferdinand Baron von Neufforge. 100 Reformationsdrucke vom Judenbücherstreit bis zum Bauernkrieg“. Hier sind allein 30 (nicht 32, wie das Register angibt) Lutherdrucke verzeichnet. Unter ihnen befinden sich beispielsweise die 95 Thesen und die Resolutiones, die drei Hauptschriften, das Magnificat, die Leisniger und Wittenberger Kastenordnung, die Bauernkriegsschriften, um nur einiges zu nennen. Alles in recht seltenen, z. T. in den Erstdrucken. Zwei von ihnen sind den Herausgebern der WA nicht bekannt gewesen, d. h. sie sind von der Forschung noch gar nicht berücksichtigt worden:

Nr. 68 Ain Christlyche und vast Wolgegrünte beweysung von dem jüngsten tag und von seinen zaichen, das er nit vern meer sein mag. 15 Bll., Augsburg, Melchior Ramminger, 1522;

Nr. 96 Ermanunng zum fride. auf die zwelf artickel der Paurschafft in Swaben. 14 Bll., Zürich, Christoffel F(roschauer), 1525.

Es wäre sehr zu wünschen, daß einmal gründlich Bestandsaufnahme gemacht würde. Wieviel leichter wären die bibliographischen Vorfragen zu klären, wenn wenigstens die Hauptsammelstätten von Lutherdrucken – ich denke dabei an Wittenberg, Weimar, Gotha, Eisleben, Zwickau, Wolfenbüttel usw. – übersichtliche Kataloge herausbrächten! Sie dürften in keiner wissenschaftlichen Bibliothek fehlen. Noch besser wäre es, wenn sie zu einem erschwinglichen Preis auf den Büchermarkt kämen.

Einen hochehrfreulichen Anfang damit macht die Landesbibliothek Coburg. Sie legt einen Katalog von 694 Lutherdrucken vor, die sich in ihrem Besitz befinden. Dabei sind nur diejenigen Schriften aufgenommen, welche bis zum Jahr 1546 zum Druck gelangt waren. Drucke mit einem späteren Erscheinungsdatum wurden nur dann berücksichtigt, wenn sie zu Lebzeiten Luthers überhaupt noch nicht veröffentlicht waren. Unter den neuerschlossenen Schätzen der Landesbibliothek Coburg befindet sich eine Zahl von „seltenen und sogar unikalenen Lutherdrucken“, die der WA unbekannt und erst jetzt der Fachwissenschaft zugänglich werden. Die Titel dieser sechs in Betracht kommenden Drucke seien an dieser Stelle mitgeteilt. Bis zum Erscheinen der Nachträge zur WA mag das ein Notbehelf sein.

Nr. 22 Eyn kurtze vnterrigh-// tung / war auff Chri-// stus seyne Kirchen / odder Gemeyn // gebawet hab. // Martinus Luther. Wittemberg. // 8 Bll., Wittemberg, Joh. Rhau-Grunenberg, o. J.

Nr. 204 Passional Christi // vnnd Antichristi. // 8 Bll., Erfurt, Matthes Maler, o. J.

Nr. 256 Die drey // Symbola oder Be// kenntnis des glau-// bens Christi jnn der // kirchen eintrechtig-// lich gebraucht. // Mart. Luther D. // Wittemberg M. // D. XXXVI. // 24 Bll., Wittemberg, J. weis 1538.

Nr. 358 Warnunge // Doct. Martini Luther / an // seine liebe Deutschen / vor
ettlichen Ja-//ren geschriben auff disen fall, so die feynde // Christlicher warheit
dise Kirchen vnnd // Land / darinne reyne lehr des Euan-//gelij geprediget wirt /
mit Krieg // vberziehen / vnd zerstö-//ren wolten. // Mit einer Vorrede // Philippi
Melanthon. // Witteberg. // M. D. XLVI. // 38 Bll., Nürnberg, Joh. vom Berg &
Ulr. Neuber 1546.

Nr. 394 Auslegung der // Episteln vnd Euangelien // vom Aduent an / bis // auff
Ostern. // Anderweyt Corrigit // durch Mart. Luther. // Auff's newe vberschen /
vnd // mit schönen lieblichen figuren // geschmückt / Auch mit ein vlei//ssigen
newen Register odder // Summen / alles des / was ynn die-//sen Postillen gehan-
delt / gebessert. // Aller Text nach der newen // dolmetzschung geendert. // 368
Bll., Magdeburg, Michael Lotther 1531.

Nr. 581 Ein Sermon von dē Sacramēt // der Büß Doctoris Mar // tini Luters Zü //
Witten-//berg. // 8 Bll., Straßburg, J. Knobloch ?, o. J.

Im Register wird ausdrücklich auch auf solche Exemplare hingewiesen, die der
WA nur als defekt bekannt sind. Für jeden Reformationshistoriker wird es eine
Freude sein zu erfahren, daß sich in Coburg völlig intakte Drucke befinden. Und
zwar handelt es sich hierbei um folgende Ausgaben: WA 2, 725 D; 12, 77 und WA
DB 2, 527, * 41, vgl. WA DB 10 II, LXIV Anm. 95. Auch auf kleinere Abweichungen
gegenüber der WA wird aufmerksam gemacht. Es geht hierbei allerdings nur um
geringfügige Versehen der WA (falsche Formatangaben, Korrekturen in der Lesart
der Titel, Zeichensetzung, Druckereizeichen u. ä.). Diese wenigen Mängel sind ein
erfreuliches Zeichen dafür, wie sorgfältig doch die deutschen Lutherphilologen damals
gearbeitet haben. Wichtiger ist wiederum die Mitteilung, daß in Coburg frühe Sam-
melausgaben der Werke Luthers und Sonderdrucke beispielsweise von der Kirchen-
und Hauspostille und von der Deutschen Theologie vorhanden sind, die von den
Bibliographien der WA nicht erfaßt sind.

Der Katalog ist sehr übersichtlich angelegt. In den sieben Hauptabteilungen (Sam-
melausgaben, Einzelschriften, Postillen, Mehrere Predigten, Einzelne Predigten, Schrif-
ten anderer Verfasser mit Vor- und Nachworten Luthers – Luther als Mitverfasser –
Luther als Übersetzer – Luther als Herausgeber, Deutsche Bibel) ordnet der Bearbei-
ter F. G. Kaltwasser alphabetisch. Der Titelaufnahme (mit Angabe des Fundortes in
der WA) folgt eine kurze Beschreibung des Druckes und – was besonders wichtig ist
– die Signatur. 41 Abbildungen (darunter ein eigenhändiger Brief Luthers [WA Br
Nr. 3347], Titelholzschnitte, Druckervermerke, Initiale) vermitteln einen lebendigen
Eindruck von der Ausstattung dieser in Coburg befindlichen Lutherschriften. Als An-
hang werden 21 Lutherhandschriften mit einer kurzen Regeste notiert. Vor allem
handelt es sich hier um 16 eigenhändige Briefe Luthers aus der Zeit zwischen 1519
bis 1541. Die Adressaten sind G. Spalatin (WA Br Nr. 175); L. Spengler (Nr. 824.
943. 1694. 1726. 1730); Herzog Johann Friedrich (Nr. 1010); Bürgermeister und Rat
zu Coburg (Nr. 1115. 3347); kurfürstliche Visitatoren im Ortsland Franken (Nr.
1385); Balthasar Düring in Coburg (Nr. 1390); Kurfürst Johann (Nr. 1823); Kur-
fürst Johann Friedrich (Nr. 3110. 3252. 3574. 3693). Drei weitere Briefe Luthers (Nr.
1512. 1536. 3359) und eine Tischrede vom August 1532 (WA Tr Nr. 1906 B) sind in
Abschriften des 16. Jahrhunderts erhalten. Und schließlich wird Luthers „Wider die
räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“, von der Hand eines Kanonikers
Johann Kißling aus Erfurt um 1546 geschrieben, in Coburg aufbewahrt.

Ein stark gegliedertes Register (Konkordanz zu den Bibliographien in der WA,
Drucker, Titel usw.) erhöht die Brauchbarkeit des Kataloges für den Benutzer. Dem
Bearbeiter gebührt höchste Anerkennung und unser Dank für die mühevollen Arbeit,
welche er auf sich genommen hat. Es bleibt zu hoffen, daß er recht bald eifrigere Nach-
ahmer findet.

Münster/W.

E. O. Reichert